153 v 269

266 152

Am Mittwoch Morgen.

Wie doppelt hart hat es mich getroffen, Ihnen Ihren Entschluß verhehlt zu haben, da sich mit diesem Entsagen zugleich das verbindet, Ihnen nicht mündlich für die Habe danken zu können, an die Sie für mich das Andenken an Sie u. Ihre Bekanntschaft so freundlich gebunden haben. Wir Frauen sind bei der einfachen Beschränkung unsres Wirkens u. unsrem Gesichtskreis doppelt dankbar, wenn gebildete, kenntnißreiche Männer uns die Theilnahme an ihren Gedanken- u. Handlungssphären verstatten u. uns dadurch auch den Punkt heben, von wo wir es wagen können u. dürfen, uns dieser Theilnahme als einer unsern besten u. zahlreichsten Lebensfreuden zu erfreuen. –

Ich wage es nicht den Hrn. General Zeisigs selbst einige Worte zu schreiben. Denn, wie ich das mir unschätzbare Geschenk erhielt, bleibt auch mein Dank dafür. Ist es mir doch vergönnt in der Anbersendung desselben, einen Beweis zu finden, daß er den Eindruck der reinen Verehrung eines Gemüths nicht verkennt, welches von jeher viel zu stolz für irgend eine kleinliche Rücksicht, irgend eine Erniedrigung, nur in der Liebe zum Guten, Schönen u. Erhabenen, nur in der begeisterten Bewunderung der einzigen wahren Größe, der sittlichen, den Schild fand, dessen auch wir Frauen hier bedürfen, um sich im Leben nur etwas auch Tauzigeren,

Ein
Sr. Excellenz Herrn Feldmarschall Graf Pfuhlmann
Ellgüthen bei Hr. Kellner, Herrn General Zeisigs.